



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

414 (9.9.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205359)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., halbjährlich 8,00 M., jährlich 15,00 M. Durch die Post bezogen 1,70 M. (Postgebühr 20 Pf.). Einzelnummer 1 M. 40 Pf. Postgebühren Nr. 17900 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E. & S. Gesellschaft - Nebenstelle Neustadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7440, 7441, 7442, 7443, 7444, 7445. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweifach.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 1 M. 20 Pf., 20 Zeilen 1 M. 40 Pf., 30 Zeilen 1 M. 60 Pf., 40 Zeilen 1 M. 80 Pf., 50 Zeilen 1 M. 1,00 M., 60 Zeilen 1 M. 20 Pf., 70 Zeilen 1 M. 40 Pf., 80 Zeilen 1 M. 60 Pf., 90 Zeilen 1 M. 80 Pf., 100 Zeilen 1 M. 1,00 M., 110 Zeilen 1 M. 20 Pf., 120 Zeilen 1 M. 40 Pf., 130 Zeilen 1 M. 60 Pf., 140 Zeilen 1 M. 80 Pf., 150 Zeilen 1 M. 1,00 M., 160 Zeilen 1 M. 20 Pf., 170 Zeilen 1 M. 40 Pf., 180 Zeilen 1 M. 60 Pf., 190 Zeilen 1 M. 80 Pf., 200 Zeilen 1 M. 1,00 M., 210 Zeilen 1 M. 20 Pf., 220 Zeilen 1 M. 40 Pf., 230 Zeilen 1 M. 60 Pf., 240 Zeilen 1 M. 80 Pf., 250 Zeilen 1 M. 1,00 M., 260 Zeilen 1 M. 20 Pf., 270 Zeilen 1 M. 40 Pf., 280 Zeilen 1 M. 60 Pf., 290 Zeilen 1 M. 80 Pf., 300 Zeilen 1 M. 1,00 M., 310 Zeilen 1 M. 20 Pf., 320 Zeilen 1 M. 40 Pf., 330 Zeilen 1 M. 60 Pf., 340 Zeilen 1 M. 80 Pf., 350 Zeilen 1 M. 1,00 M., 360 Zeilen 1 M. 20 Pf., 370 Zeilen 1 M. 40 Pf., 380 Zeilen 1 M. 60 Pf., 390 Zeilen 1 M. 80 Pf., 400 Zeilen 1 M. 1,00 M., 410 Zeilen 1 M. 20 Pf., 420 Zeilen 1 M. 40 Pf., 430 Zeilen 1 M. 60 Pf., 440 Zeilen 1 M. 80 Pf., 450 Zeilen 1 M. 1,00 M., 460 Zeilen 1 M. 20 Pf., 470 Zeilen 1 M. 40 Pf., 480 Zeilen 1 M. 60 Pf., 490 Zeilen 1 M. 80 Pf., 500 Zeilen 1 M. 1,00 M., 510 Zeilen 1 M. 20 Pf., 520 Zeilen 1 M. 40 Pf., 530 Zeilen 1 M. 60 Pf., 540 Zeilen 1 M. 80 Pf., 550 Zeilen 1 M. 1,00 M., 560 Zeilen 1 M. 20 Pf., 570 Zeilen 1 M. 40 Pf., 580 Zeilen 1 M. 60 Pf., 590 Zeilen 1 M. 80 Pf., 600 Zeilen 1 M. 1,00 M., 610 Zeilen 1 M. 20 Pf., 620 Zeilen 1 M. 40 Pf., 630 Zeilen 1 M. 60 Pf., 640 Zeilen 1 M. 80 Pf., 650 Zeilen 1 M. 1,00 M., 660 Zeilen 1 M. 20 Pf., 670 Zeilen 1 M. 40 Pf., 680 Zeilen 1 M. 60 Pf., 690 Zeilen 1 M. 80 Pf., 700 Zeilen 1 M. 1,00 M., 710 Zeilen 1 M. 20 Pf., 720 Zeilen 1 M. 40 Pf., 730 Zeilen 1 M. 60 Pf., 740 Zeilen 1 M. 80 Pf., 750 Zeilen 1 M. 1,00 M., 760 Zeilen 1 M. 20 Pf., 770 Zeilen 1 M. 40 Pf., 780 Zeilen 1 M. 60 Pf., 790 Zeilen 1 M. 80 Pf., 800 Zeilen 1 M. 1,00 M., 810 Zeilen 1 M. 20 Pf., 820 Zeilen 1 M. 40 Pf., 830 Zeilen 1 M. 60 Pf., 840 Zeilen 1 M. 80 Pf., 850 Zeilen 1 M. 1,00 M., 860 Zeilen 1 M. 20 Pf., 870 Zeilen 1 M. 40 Pf., 880 Zeilen 1 M. 60 Pf., 890 Zeilen 1 M. 80 Pf., 900 Zeilen 1 M. 1,00 M., 910 Zeilen 1 M. 20 Pf., 920 Zeilen 1 M. 40 Pf., 930 Zeilen 1 M. 60 Pf., 940 Zeilen 1 M. 80 Pf., 950 Zeilen 1 M. 1,00 M., 960 Zeilen 1 M. 20 Pf., 970 Zeilen 1 M. 40 Pf., 980 Zeilen 1 M. 60 Pf., 990 Zeilen 1 M. 80 Pf., 1000 Zeilen 1 M. 1,00 M.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Die deutsch-belgischen Verhandlungen. Dreiteilung der Garantiededite.

□ Berlin, 9. September.  
(Von unserem Berliner Büro.)

Die Verhandlungen mit den Belgiern sind wider Erwarten offenbar schon gestern in ein entscheidendes Stadium getreten, es sind von deutscher Seite sehr bestimmte Vorschläge gemacht worden, die von den Belgiern nach Brüssel weitergeleitet wurden. Von den Informationen, die voraussichtlich noch im Laufe des Tages von dort aus an die belgischen Delegierten gelangen werden, wird es abhängen, ob, wie man an deutscher amtlicher Stelle es erwartet, heute bereits die Verhandlungen zum Abschluß gelangen werden. Ueber den Inhalt der deutschen Vorschläge verläutet zwar bisher noch nichts, doch läßt sich nach dem Gang der bisherigen Verhandlungen doch die Linien erkennen, auf der sie sich bewegen werden. Es wird sich um die Dreiteilung der Garantien handeln, von der mehrfach die Rede war. Eine Beteiligung der Industrie dürfte allerdings nur in geringem Umfange stattfinden, wenigstens tritt der Reichsverband der deutschen Industrie heute mit der Erklärung hervor, daß er zu einer solchen Garantie nicht in der Lage sei. Dagegen wird man mit einer Haftung der Reichsbank rechnen müssen, wenn auch keineswegs in der Form der Hergabe von Gold oder der Überleitung eines Golddepots ins Ausland. Neben der Unterzeichnung des Reichsbankpräsidenten werden voraussichtlich diejenigen englischen Finanziers in Aussicht genommen werden. Von belgischer Seite wurde die Notwendigkeit einer Klärung bei der belgischen Regierung mit dem Hinweis begründet, daß die deutschen Vorschläge sehr kompliziert seien und eingehender Prüfung bedürften.

Das B. T. will über die deutschen Vorschläge noch folgen- des erfahren haben: Obwohl strengstes Stillschweigen darüber gewahrt wird, verläutet, daß es sich um den Plan handelt, daß Deutschland in England, Holland und Amerika Garantiededite, falls dies möglich sein sollte, aufnehmen, um damit für die deutschen Schatzscheine Bürgschaften zu leisten. Das Blatt nimmt an, daß die belgischen Vertreter erst nach Brüssel zurückkehren werden, dort dem belgischen Kabinett gründlich Bericht erstatten werden und daß dann vielleicht eine neue Zusammenkunft, eventl. in Brüssel mit belgischen Vertretern anberaumt wird, wenn inzwischen die Stellungnahme der englischen, amerikanischen und holländischen Finanzwelt zu dem Projekt nach irgend einer Richtung hin fest steht.

### Belgischer Ministerrat.

□ Berlin, 9. Sept. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist gestern der Minister Jaspars vom Ministerpräsidenten Theunis empfangen worden, der im Anschluß an diese Besprechung einen Ministerrat einberufen habe. In der Kabinettsitzung von gestern Vormittag sei über die Notwendigkeit neuer Instruktionen für die belgische Delegation in Berlin beraten worden. Der französische und englische Gesandte seien von der neuen Situation unterrichtet. Die belgische Regierung hat wahrscheinlich die neuen Instruktionen gestern nachmittags nach Berlin übermittelt. Wie verläutet, stehen Theunis und Jaspars den deutschen Vorschlägen nicht durchaus ablehnend gegenüber.

### Eine neue Reparationskonferenz in Brüssel.

□ Berlin, 8. Sept. Wie die „Täg. Rundschau“ aus Brüssel über, dürfte die nächste internationale Konferenz zur Regelung der Reparationsfrage und der internationalen Anleihe im Laufe des Dezember in Brüssel stattfinden. Offizielle Schritte seien seitens der französischen Regierung bereits in Brüssel gemacht. Die „Täg. Rundschau“ bemerkt dazu, wenn wenigstens diese Konferenz das erstrebte Ziel erreichen würde. Nach alledem, was vorgegangen ist, ist die Hoffnung nicht allzu groß.

### Dr. Alphonse Mission.

□ Berlin, 8. Sept. Nach einer Meldung des „B. T.“ wird in der Pariser Presse nochmals darauf hingewiesen, daß Dr. Alphonse, insbesondere um festzustellen, welche einzelnen Ausgabeposten nach dem Berechnungsverfahren noch offen seien. Frankreich hätte nach Anfrucht auf 20 Millionen Goldfranken, die im September bezahlt werden müßten. Die französische Regierung behauptet, daß diese Summe bezahlt werde, da die Gläubiger die Gelder aus der Vorkriegszeit dringend verlangt hätten. Eine weitere Frage sei die der Verifikation der Mark in El. Dr. Alphonse hätte die Aufgabe, in Berlin auch in dieser Frage Fühlung zu nehmen.

### Das Abkommen Stinnes-Lubersack.

□ Paris, 7. Sept. Der Temps schreibt zum Abkommen Stinnes-Lubersack: Die Bedeutung des Abkommens wird am besten ersichtlich, wenn man bedenkt, daß Lubersack der Präsident des Wiederaufbaubundes ist, der 1600 Genossenschaften und 130 000 Haus- und Grundbesitzer umfaßt. Auf der deutschen Seite liegt das Interesse des Abkommens in der Personlichkeit Stinnes, der früher Frankreich und der Erfüllungspolitik so feindselig war. Wenn das Abkommen bedeutet, daß Stinnes entschlossen ist, seinen großen Einfluß in den Dienst der Erfüllungspolitik zu stellen, statt sie zu bekämpfen, dann werden vielleicht die Hoffnungen, die auf das Abkommen gesetzt werden, und dessen Wert selber von der deutschen Seite ein wenig beschränkt werden. Das Journal des Débats befürwortet das Abkommen ebenfalls, dem nach seiner Ansicht eine große Bedeutung für die Zukunft der Sachleistungen besteht sei. Das Blatt erzählt, daß die französische Regierung bereit sei, dem Wunsch Stinnes entgegenkommend, einen Teil der belgischen Sachleistungen dem Wiederaufbaubund zu verkaufen, der sie den deutschen Industrien wieder zurückverkaufen könne. Die französische Regierung sei bereit, im ganzen auf diese Weise 20 Millionen Tonnen Kohlen abzutreten.

### Beteiligung des deutschen Handwerks am Stinnes-Abkommen.

□ Berlin, 9. Sept. (Von unserm Berl. Büro.) Auf einer am Freitag zwischen Stinnes und dem Berliner Vertreter des deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs, Generalsekretär Hermann Stüttgen, in der die Vertreter des Handwerks Herrn Stinnes die aktive Beteiligung des deutschen Handwerks an der Wiederaufbauarbeit in Nordfrankreich an. Herr Stinnes versicherte, daß ihm die Beteiligung des Handwerks sehr erwünscht sei und er den ihm zustehenden Einfluß auf die in Betracht kommenden Unternehmerkreise energisch geltend machen werde, daß das wirtschaftlich organisierte Handwerk an diesem großen Wiederaufbauwerk entsprechend seiner Leistungsfähigkeit beteiligt werde. Die wirtschaftlichen Organisationen des deutschen Handwerks werden nunmehr wegen der Ausführung dieses Planes mit den Vertretern des Stinneskongresses in Verhandlung treten.

### Das Programm Le Trocquets.

□ Paris, 7. Sept. Im heutigen französischen Ministerrat wurde beschlossen, daß die interministerielle Kommission, der das Studium des Programms Le Trocquets übertragen worden sei, demnächst Delegierte ernennen soll, die mit den von der deutschen Regierung zu ernennenden Delegierten ein Abkommen über die durch Deutschland auszuführenden großen öffentlichen Arbeiten abzuschließen versuchen soll. Der Ministerrat beschloß außerdem, die Dienstzeit auf den Schiffen der staatlichen Handelsflotte auf 12 Stunden auszudehnen. Dadurch ist das Gesetz der achtstündigen Arbeitszeit in der französischen Handelsflotte abgeschafft worden. Für die Eisenbahnen ist ein jährlicher Arbeitszeitzuschlag von 300 Stunden beschlossen worden, wodurch eine Ersparnis von 300 Millionen Franken erzielt werden soll.

### Ein geplantes Attentat in Paris?

□ Berlin, 9. Sept. (Von unfr. Berl. Büro.) Das Aktionskomitee der zerstörten Gebiete tritt am Montag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Lens und dem sozialdemokratischen Abgeordneten Balfour zusammen. Gegenstand der Beratungen bildet ein von den deutschen Gewerkschaften überreichtes Angebot einer beträchtlichen Materiallieferung zum Wiederaufbau der zerstörten Provinzen.

### Die gestrige Völkerverbundung.

□ Berlin, 9. Sept. Ueber die gestrige Sitzung des Völkerverbundes in Genf wird berichtet: Die Sitzung, in der verschiedene Deutschland berührende Dinge zur Sprache kamen, sei sehr bewegt gewesen. Im Verlaufe seiner Rede habe

### Lord Balfour

auf die Angriffe seitens Ransens und Cecils betreffend der schlechten Verwaltung des Saargebietes durch den Völkerverbund geantwortet. Nach seinen Angaben läge die Hauptverantwortung im Saargebiet an der dort entfalteten Propagandaaktivität, die der Volksabstimmung im Jahre 1935 gelte. Auf Grund des Verfallens Vertrages sei ein Mechanismus geschaffen worden, durch den alle Klagen über die Regierungskommission an den Völkerverbund gehen müßten. Wenn der Völkerverbund glaube, daß der Rat hier nicht seine Pflicht erfüllt habe, so möge er es ihm sagen und mit einem Vorwurf nicht zurückhalten. „Aber ich bitte Sie, hören Sie nicht auf die Leute, die von Haus zu Haus gehen und falsche Behauptungen aufstellen, die nicht bewiesen werden können (die französischen Abgeordneten rufen: sehr gut!). Worauf es uns ankommt, ist, daß das Saargebiet gerecht regiert wird und daß hier eine gute Verwaltungsbearbeit geleistet wird.“ Zu einem Vorwurf Lord Robert Cecils, daß der Rat nicht die notwendigen Maßnahmen ergreife, um dem griechisch-türkischen Kriege ein Ende zu bereiten, antwortete Balfour, der Völkerverbund bänge von Verträgen ab, auf denen er gegründet sei. Er hätte weder finanzielle noch sonstige materielle Mittel, um einen Einfluß auszuüben. Er könne sich daher nicht an die Stelle der einzelnen Regierungen stellen. Er dürfe nicht an Aufgaben herantreten, denen er nicht gewachsen sei, wenn er nicht wolle, daß sein Werkzeug zerbräche. Wenn der Völkerverbund weiter leben wolle, dürfe er nichts unternehmen, was über seine Kräfte gehe.

### Eine ausführliche Rede über die Leistungen des Völkerverbundes

hielt der italienische Abgeordnete und frühere Außenminister Scialoja, wobei er besonders auf die österreichische Frage einging.

### Der Vertreter Halila, Bellegarde, nahm zu den Vorgehens

Stellung, die sich kürzlich in thematischen Deutsch-Südwestschwarz abspielte haben und über die sich bereits die Vertreter Südwestschwarz äußerten. Wenn sich seine Nachrichten auch nur auf Pressemitteilungen stützten, so seien die Vorgehens doch ernst genug, um das Interesse des Völkerverbundes zu beanspruchen. Dort sei man gegen den Antontotenanstand, der durch die Einführung einer ungeraden Hundsteuer entstand, mit Kanonen, Maschinengewehren, Tanks, Flugzeugen und Bomben zu feinde gezogen. Man sehe also vor der Tatsache, daß gegen Farmer, deren Frauen und Kinder mit solchen Waffen vorgegangen worden sei in einem Gebiet, das unter dem Mandat des Völkerverbundes stehe. Der Redner verlangte, daß die Verhandlungen über die Prüfung dieser Frage einer besonderen Kommission übertragen werden. Im übrigen halten es auch die Vertreter von Haiti für angebracht, als

### besonderes Beispiel für die gerechte und glückliche Entscheidung

des Völkerverbundes die Lösung der oberschlesischen Frage (1) anzuführen.

□ B. Genf, 3. Sept. Die Tendenz des Eingreifens in die großen gegenwärtigen Ereignisse, die infolge der Reden Lord Robert Cecil, Ransens und Mattos die Sitzung von gestern und vorgestern beherrschte, wurde durch die Bedeutung der Rede Balfours von heute entschieden zurückgedrängt. Ebenso waren die Darlegungen des italienischen Delegierten Scialoja ein Mahnwort für ein vorsichtiges Abwarten. Mit den Ausführungen des schwedischen Delegierten Trygger wurde jedoch der Gedanke einer aktiven Völkerverbundspolitik wieder zur Diskussion gestellt und die Positivität der bisherigen Völkerverbundmethode gelobt. Trygger erklärte mündlich: Die Lage in Europa ist jämmerlich, das Elend wächst, die Hilfsquellen verfliegen und die Nationen gehen dem Bankrott entgegen. Nicht nur die schlecht regierten Völker, sondern auch Kulturländer werden von der Hungersnot bedroht. Was tun wir angesichts dieser Lage? Wir prüfen die wirtschaftliche und finanzielle Lage mit Hilfe einer Sachverständigenkommission, nehmen Kenntnis von ihren interessanten Berichten, beglückwünschen sie zu ihren klaren Gedanken, die sie darin niedergelegt. Aber wir haben zwei Jahre genau dasselbe getan. Nichts desto weniger dauert aber das Rennen in den Abgrund an, ohne daß wir mit einem Appell das Gewissen und die Vernunft aller Völker aufrütteln. Wir dürfen uns nicht immer als Sieger, Besiegte und Neutrale betrachten, sondern als mehr oder weniger unglückliche Menschen, die gezwungen sind sich zur Rettung der Kultur und Wohlfahrt der Welt zusammenzuschließen. Ru raus einer Universalität wird die Macht des Völkerverbundes erstehen. Wenn wir diese Universalität nicht verwirklichen, wird der Völkerverbund sich noch hinziehen, nicht stark genug, um zu leben, aber vielleicht gerade noch stark genug, um nicht zu sterben!

### Der Eindruck der Balfour-Rede über das Saargebiet.

□ Berlin, 9. Sept. Wie aus Genf berichtet wird, haben die Ausführungen Lord Balfours zur Saarangelegenheit, die den Balfour der französischen Abgeordneten fanden, in weiten Kreisen sensationell gewirkt. Viel bemerkt wurde, daß Balfour in keiner Weise auf die von Cecil und Ransens erhobenen Vorwürfe einging, monach entsprechend den Wünschen der Saarbevölkerung die Wahl des saarländischen Mitglieds der Regierungskommission in Uebereinstimmung mit dem Votum des Saargebietes vorgenommen werden sollte, sondern sich damit begnügte, die Reuebestätigung Hector's durch den Völkerverbund zu rechtfertigen, indem er die gegen Hector erhobenen Vorwürfe als unberechtigt bezeichnete. Damit zielte er auf das Memorandum, das die in Genf weilenden Vertreter der Saarbevölkerung den Völkerverbundsratsmitgliedern zugestellt hatten und in dem sie bekanntlich gegen Hector den Vorwurf erhoben, im Jahre 1919 eine Adresse der Stadt Saarouis in französischer Sprache gefaßt zu haben.

### Die Prüfung des österreichischen Problems.

□ B. Genf, 8. Sept. Der Untersuchungsausschuß, den der Völkerverbund am Mittwoch zur Prüfung des österreichischen Problems eingesetzt hat, hat heute seine erste Sitzung abgehalten. Den Vorsitz führte Lord Balfour. In der Sitzung nahmen im übrigen teil: Imperiali-Italien, Hannover, Frankreich, Benesch, Tschekoslowakei, dann für Österreich, der Bundeskanzler Seipel bereits nach Bern abgereist ist, der Minister des Reichs Gränberger und die beiden Völkerverbundsdelegierten Graf Wensdorff und Ministerpräsident Pflüger, außerdem die Sachverständigen des Völkerverbundes und die Finanzbeiräte der österreichischen Abordnung, Ministerialrat Brauner und Ministerialrat Gruber. Es wurde beschlossen, über die Sitzung feinerer Mitteilungen auszugeben. Die Beratungen sollen mit größter Beschleunigung geführt werden und dürfen, wenn sie sich nicht abwickeln, noch etwa zehn Tage dauern. Am Montag wird der Ausschuß den ersten Bericht der Sachverständigen entgegennehmen.

### Ungarn und der Völkerverbund.

□ B. Genf, 8. Sept. Der Untersuchungsausschuß der 6. Kommission der Völkerverbundsversammlung für die Aufnahme neuer Mitglieder hat in seiner letzten geheimen Sitzung, wie man erfährt, die Frage geprüft, ob Ungarn tatsächlich, den Bestimmungen des Friedensvertrages entsprechend, abgerüstet habe. Gewisse Mitglieder des Untersuchungsausschusses suchten den Nachweis zu führen, daß diese Abrüstung nicht vollständig sei und forderten eine strenge Nachprüfung der Abrüstungsmassnahmen Ungarns. Wie in den Vorjahren soll die Prüfung auch bei wieder einer internationalen Militärbehörde übertragen werden. Es verläutet, daß die Völkerverbundversammlung bereits ein diesbezügliche Schritte ersucht wurde. In der nächsten Sitzung wird das Verbot des ungarischen Außenministers Banffy beginnen, das bereits für die gestrige öffentliche Sitzung vorgelesen und auf Antrag von Benesch dem Untersuchungsausschuß überwiesen worden war.

### Paris, 8. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Bukarest

klagen die Räter an, daß die Regierungen der Kleinen Entente bei den Großmächten einen Schritt unternehmen werden, um gegen die Verletzung der Bestimmungen des Vertrages von Trianon durch die ungarische Regierung zu protestieren, ferner gegen die Tatsache, daß in Ungarn für die Sicherheit dieser Staaten gefährliche Agitationsherde unterhalten werden. Auch in Budapest sei ein gemeinsamer Schritt geplant, um die Auflösung der irredentistischen Organisationen und die Ausführung der Verträge zu verlangen. Am 6. September sei ein weiterer in das Attentat gegen die königliche Familie verwickelter Ungar verhaftet worden.

### Lloyd George doch zur Völkerverbundungskonferenz?

□ Berlin, 8. Sept. Wie der Londoner Berichterstatter der „Täg. Rundschau“ meldet, beabsichtigt sich die Wahrscheinlichkeit, daß Lloyd George in der nächsten Woche einer Sitzung der in Genf tagenden Völkerverbundungskonferenz beiwohnen wird. Er wird in einer Rede die Aufmerksamkeit des Bundes auf die wirtschaftliche Lage Europas lenken. Auch eine Anspielung auf die Notwendigkeit der Rüstungsbeschränkungen wird für möglich gehalten. Poincaré wird sich, wie der Pariser Berichterstatter des gleichen Blattes drahtet, nicht nach Genf begeben. Er wird Ende September die Kolonialausstellung in Marseille und die neuen Rhone-Erweiterungsarbeiten beschäftigen.



### Reichstag ng des Vereins der Freundinnen junger Mädchen.

**23. Heidelberg, 7. Sept.** Die hier abgehaltene Reichstagung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen gewährte interessante Einblicke in die Aufgaben und in das Streben dieses Vereins. Frau Böhm-Burgberg berichtete von einem Heim für uneheliche Mütter, in dem sie ohne Defizit mit 25 Mark Pensionspreis täglich mit Erfolg wirkt. Der Antrag von Fräulein H. v. H. Hamburg um Beihilfe zur Errichtung eines Asyls für Erholungsbedürftige Dienstmädchen in Hamburg konnte leider nicht bewilligt werden. Fräulein G. v. Darmstadt erregte warmes Interesse durch die Schilderung ihrer Einrichtung einer Bahnhofsmission in Darmstadt, wo es ihr gelungen ist, für Durchreisende, Flüchtlinge und Eisenbahner eine Stätte der Verpflegung und hülfreicher Fürsorge zu schaffen. Fräulein Schmitt von Wobesberg erzählte, wie der Freundinnenverein dort manigfache Jugenbfürsorge in der Hand hat, während Fräulein Blau-Memel aus vollem Herzen für ein dort zu erbauendes Hospiz für hilfsbedürftige Mädchen (Victoria-Kulde-Heim) eintritt. Eine ganz neue Frauenarbeit führte Frau B. v. n. a. h. vor, die in Kiel eingerichtete Mittelstandskasse, die durch freiwillige Sammlungen es möglich macht, Kleintrentnerinnen umloft zu befristigen. Schließlich entwarf Bakker S. i. e. n. g. ein Bild der Bahnhofsmission, an der sich eine evangelische, jüdische, katholische und polnische Gruppe beteiligen. Fräulein Schmitt gab einen Bericht über ein sehr notwendiges Heim für junge Mädchen in Eimemünde bekannt.

In den öffentlichen Abendvorträgen sprachen Frau Blau und Frau Horn über Auswanderung und Auswandererfürsorge. Trotz der hohen Reisekosten und der Erschwerungen hat die Auswanderung, die seit 1894 nie über 40 000 jährlich betrug, seit dem Zusammenbruch Deutschlands wieder zugenommen, trotzdem das Schicksal der meisten Auswanderer sommervoll ist, besonders das der Sozialisten-Freihändler, die in ihren Hoffnungen auf Landbesitz betrogen wurden, da 4% der Siedlungsgeellschaften Schwindelunternehmungen waren. Als Arbeiter auf Kaffeeplantagen müssen diese ihr Brot kümmerlich verdienen und 7000 Frauen und Mädchen sind spurlos verschwunden.

**24. Heidelberg, 8. Sept.** Bei Beginn der geistigen Versammlung des Nationalvereins der Freundinnen junger Mädchen wurde ein Telegramm der früheren Großherzogin Luise von Baden voll warmer Herzlichkeit verlesen. Die Schatzungen wurden gemäß den Beschlüssen der Gensler Tagung geändert. Unter Führung von Frau Blau wandte sich die Versammlung dann wieder den Beratungsstellen für Auswanderung zu. Der Verein ist der einzige, der vom Reichswanderungsamt amtlich anerkannt und in dauernder Zusammenarbeit mit ihm verbunden ist. Die Beratung der Auswandernden muß am Heimatsort geschehen; darum sind die Beratungsstellen der Bahnhofsmission nicht hierzu, sondern nur zur Auswanderungsfürsorge geeignet. Sehr wichtig ist die Zustimmung des Bezirksamts, nur denen einen Paß zu geben, die vom Nationalbüro zu der Entgegennahme ermächtigt sind. Nach dem Vorgang von Heidelberg wurde diese Arbeitsgemeinschaft von Büro und Beratungsstelle noch an anderen Orten durchgeführt, und zwar bald in ganz Baden. Da der Verband für Bahnhofsmissionen — diese ist eine alte Schöpfung des Freundinnenvereins — am Montag sein 25jähriges Bestehen feiert, werden sich viele Freundinnen daran beteiligen und dem Verband Geldspenden übermitteln. Die Versammlung beschloß, obgleich diese Dinge nicht zum eigentlichen Arbeitsgebiet des Vereins gehören, folgendes in seine Tätigkeit aufzunehmen: Die Forderung, daß jedes junge Mädchen ein hauswirtschaftliches Lehrjahr durchmache, sei es in der eigenen oder einer fremden Familie. Die Fürsorge der schulpflichtigen weiblichen Jugend, die dringend besserer Ernährung bedarf und Erholungsstätten besuchen solle. Dabei erfuhr man, daß es dem Verein in Stuttgart gelungen ist, bei diesen Familien auf dem Lande freie Aufnahme für unterernährte Kinder zu erwirken.

### Wirtschaftliche Fragen.

**Die Geldentwertung und die Kohlenversorgung Süddeutschlands.**  
Saarbrücken, 7. Sept. In einer Versammlung des Gewerkschaftsrates der Bergarbeiter in Obermünchbach besprach Gewerkschaftsführer G. e. r. m. a. n. n. die gegenwärtige Situation im Bergbau des Saargebietes. Die Schwierigkeiten, denen der Saarbergbau gegenübersteht, haben sich in der letzten Zeit nicht gebessert. Die Ermäßigung der Kohlensteuer hat für den Betrieb zwar eine kleine Erleichterung geschaffen. Diesem Vorteil steht aber die Tatsache gegenüber, daß der Absatz der Produktion nach Süddeutschland durch die Marktentwertung auf Schwierigkeiten stößt. Es erscheint dringend notwendig, daß der Saarbergbau durch Verringerung des gewaltigen Beamtenapparates, durch Aufhebung der Prämien und durch Beseitigung ungenutzter hoher Gehälter sich Erleichterung verschafft. Der Bekande der Bergwerksdirektion, durch Lohnkürzungen eine Verbilligung der Herstellungskosten zu erreichen, dürfte endgültig begraben sein.

### Die Stadt Mannheim an Kapellmeister Felix Lederer.

Der frühere erste Kapellmeister des Mannheimer Nationaltheaters Felix Lederer, der als Generalmusikdirektor nach Saarbrücken berufen wurde und dort mit den Proben für das erste Orchesterkonzert begonnen hat, erhielt von dem Oberbürgermeister von Mannheim unter dem 1. September folgendes Dankschreiben:

Sehr geehrter Herr Generalmusikdirektor!  
Mit dem heutigen Tage sind Sie aus dem Verband des hiesigen Nationaltheaters ausgeschieden, um dem ehrenvollen Rufe der Stadt Saarbrücken als Leiter des gesamten musikalischen Lebens dort Folge zu leisten.  
Während der 12 Jahre in denen Sie hier künstlerisch tätig gewesen sind, haben Sie sich als ein ausgezeichneter Leiter des Theaters erwiesen — gleichwie er es ist um ein klassisches oder modernes Bühnenwerk — mit voller Pflichttreue gewidmet hat. Sie sind dem Theater stets eine sehr zuverlässige, höchst wertvolle Stütze gewesen; durch eine ganze Reihe hervorragender Darbietungen haben Sie unserem Theater den alten Ruf erhalten und neuen gewinnen lassen. Auch im Konzertleben haben Sie eine hervorragende Stelle eingenommen, wobei ich namentlich an Ihre Wirksamkeit als Dirigent der großen Chorvorführungen des Musikvereins und vor allem an die rühmlichste Hingabe denke, mit der Sie die seit fast einem Jahrzehnt von dem Ausschuss für Volksmusikpflege im Auftrage der Stadtgemeinde veranstalteten Volksmusikkonzerte geleitet haben. Ihre Erfolge waren Ihnen beschieden. Empfangen Sie für all die Mühen und Bemühungen, die Sie für die Stadt Mannheim und zugleich für Ihre künftige Laufbahn herzuwenden, herzlichste Glückwünsche.  
Mit vorzüglichster Hochachtung  
Ihr ergebenster gez.: R. u. p. e. r.

Nationaltheater. Frisch und unermüdetlich ist Leo Fall's Opernkomponist wie gemittelte Volksoperette. Der fidele in erfreulichster Ausgestaltung der Volksoperette. Die Aufführung temporärenweise ausverkauften Hause war unter Karl W. a. r. g. des Werkes, wie sie auch auf eine sinnvolle Operettenwirkung bedacht war. Einen ganz wesentlichen Ausschlag gab hierbei die musikalische Leitung Werner v. D. l. o. w. s., der gestern zum erstenmal

### Mangel an Zahlungsmitteln.

**24. Aachen, 8. September.** Die Reichsbank in Aachen war nicht in der Lage, den hiesigen industriellen Betrieben die für die heutigen Lohn- und Gehaltszahlungen notwendigen Zahlungsmittel in vollem Umfange zur Verfügung zu stellen. Der Hauptgrund dieses Mangels an Zahlungsmitteln ist darin zu sehen, daß an hiesigen Plätzen außerordentlich große Summen ausländischer Gelder in deutsche Währung umgewandelt werden und dadurch die vorhandenen Bestände an deutschen Zahlungsmitteln stark vermindert werden. Eine Abordnung der Vertreter der Gewerkschaften, der Arbeitgeber, der Banken, der Stadtverwaltung und der hiesigen Regierung befindet sich bereits in Berlin, um die zuständigen Stellen zur sofortigen Befreiung der hiesigen Reichsbank mit den nötigen Zahlungsmitteln zu veranlassen.

### Mißstände im kleinen Grenzverkehr.

[ ] Von der Saarlandgrenze, 8. Sept. Die Mißstände des kleinen Grenzverkehrs werden nun auch in Saarland selbst anerkannt und kritisch bedacht. Auf dem saarländischen Fleischerverbandstag in Reulichen wurde festgelegt, daß mit den Haushaltungsarten der Grenzbesitzer einmüßiger mäßiger Mißbrauch getrieben wird. Darnach können in erster Linie die zahlungsfähigen Frankeneinnehmer von der Einkaufsmöglichkeit mit Hilfe dieser Karten Gebrauch machen, während die minderbemittelten und Markbezieher, für die die Grenzverkehrskarte in erster Linie bestimmt ist, nicht instande sind, sich einzudecken, da für sie oft die Fahrpreise schon unerschwingliche Ausgaben bedeuten, besonders zu Zeiten des Frankenhochstandes, der sich auch in den Bahntarifen ausdrückt. Es wurde schließlich eine Entschärfung angenommen, in der es heißt: „Bei Ausstellung von Grenzkarten ist unter allen Umständen die Bedürfnisfrage zu prüfen, nur wirklich bedürftige Familien sind zu berücksichtigen. Die wohlhabenden Kreise haben ihren Bedarf am Ort zu decken.“ Ein anwesender Vertreter der saarländischen Handelskammer erkannte die Beschwerden als richtig an, auch die Handelskammer wird sich am Kampf gegen die Auswüchse beteiligen. Genau die gleichen Ziele werden auch im pfälzischen Grenzland verfolgt, um der Ausbeutung einen Riegel vorzuziehen.

### Kein Bedarf für ungelernete Arbeiter im rheinischen Industriegebiet.

**Dortmund, 8. Sept.** Vom Landesarbeitsamt Westfalen-Sippe, Abteilung Bergbau Bochum, wird mitgeteilt: Auf dem Arbeitsmarkt hat der Bedarf an ungelerneten Arbeitern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in letzter Zeit bedeutend nachgelassen. Die Unternehmungskategorien sind ziemlich erschöpft. Es wird dringend vor der Zureis ohne vorherige Sicherstellung einer Betriebsstelle gewarnt.

### Städtische Nachrichten.

#### Mannheimer Herbst-Pferderennen.

Die Mannheimer Rennbahn ist zum Empfang der Tausende gerüstet, die ihr am morgigen Sonntag in altgewohnter Weise wieder zuschauen werden. Lustig strotzen die vielen Wimpel und Fahnen im Winde. Ein herzliches Willkommen rufen sie allen entgegen, die sich auf die Renntage freuen mit ihrem Wechsel an sportlichen Ereignissen. Von Freunden und Gönnern des Rennsports wird da und dort die Frage aufgeworfen: Wie wird es im Mai 1923 sein? Wird der süddeutsche Rennsport ein Opfer der Zeit werden? Wird die alte Energie, die bei den Vorbereitungen wieder an den Tag gelegt wurde, nicht abstrahlen an Wemeln, die nicht durch den Willen einzelner beseitigt werden können? Das sind Fragen, die offen bleiben. Nur die Zukunft wird sie klären.

Einheimischen und Fremden wird der grüne Rasen Stunden der Zerstreuung und Abwechslung bringen. Manches Pferd, das uns in den letzten Jahren vertraut geworden, wird uns erfreuen und manches neue, dem Mannheimer Boden bis jetzt noch fremd war, wird unser Augenmerk auf sich lenken und uns reizen, die Geldlöcher zu öffnen und sich unter das Trommelfeuer der Siempeimachinen zu legen. Auch wenn der Weltgott kein freundliches Gesicht macht — bange werden wir dadurch nicht, denn das Mannheimer Rennpublikum hat ja sein öfteres schon zur Genüge bewiesen, daß das schlaueste Meier seinen Sportinteresse keinen Einhalt gebietet. Daß das wachsende Interesse der Rennhülle für den Mannheimer Rennverein eine Segenstiftung ist für die Wähen und die Verantwortungsbewusstsein, hat sich auch diesmal wieder erwiesen. Nur noch am Interesse des Publikums wird es nun liegen, ob das Resultat des Herbstreitens eine sichere Basis bietet, auf der man das zukünftige Wahren aufbauen können.

Wohl ein großer Teil unseres Mannheimer Rennpublikums ist so sportliebend und so fahverliebend geworden, daß es nicht bis zum Renntag selbst wartet, sondern an den Tagen vorher bereits die Rennmieseln aufsucht, um sich an dem bestmöglichen Treiben an den Trainingsrennen zu erfreuen. Oft glaubt man gar nicht, daß noch Vervollkommnungen und Neuerungen möglich wären, und doch gibt es immer wieder Neues zu schauen. Da erhebt sich jetzt das neue städtische Richterhaus, vergrößert und in frischem Anstrich, allen Anforderungen der Reuzeit gewachsen. Die Zuschauerplätze sind mit ihren terrassenförmigen Erhöhungen feststehend und frisch befreit und haben zum Schauen und Promenieren ein. Die blühenden Tribünen bieten weiten Ausblick auf das noch garnicht herbstlich anmutende Gelände, in dem die Sprünge mit ihrem in natürlichem

am Puls sah. Vollproben mit den Solisten schienen ihm nicht gewöhnt worden zu sein; die Einsätze wadelten bisweilen; der rhythmische Schwung jedoch, mit dem Bülow, charakterisierend den prächtigen Einfall des Komponisten folgend, das Orchester befeuerte, und die natürliche Disziplin, die er den schlichten Weisen zu sichern verstand, stellen dem neuen Dirigenten ein sehr gutes Zeugnis aus. Er wird uns ohne Zweifel auch manches erste und anspruchsvollere Wert zu Dank und Freude dirigieren. Die Behlung weist der vergangenen Spielzeit gegenüber nur eine Veränderung auf. Den Platz des Tschakows nimmt jetzt Paula Kapper ein. Noch ist ihre Stimme nicht völlig frei, doch scheint sich die Endbildung des Organs dank ernster Schulung auf gutem Wege zu befinden. Im Spiel leistete Fräulein Kapper in den schlicht-vollkommenen Auftritten aus Beethoven'schen und Mozart'schen Liedern ab. In besonderer Berücksichtigung der Fall'schen Operette liegt bei Fräulein Kapper der Vorzug, daß sie sich ihrer ganzen Weisheit nach dazu eignet, die Rolle der Annamiri auch schon im Vorspiel zu übernehmen, moßlos ein Kind herangezogen werden mußte. A. M. (L. B.)

### Die Jagd im September.

Im Septemberbest der inhaltsreichen, vorzüglich geleiteten Monatschrift „Der Jäger“ (Breslau, B. G. Korn) lesen wir folgende für die Jagd im September wichtigen Auskünfte und Ratsschläge:

Nun ist sie wieder da, die Zeit der Ernte für den Jäger und Heger, der Anfang der Niederjagd, eingeleitet durch den Beginn der Hühnerjagd. Es wird auch in diesem Jahre so sein wie in vergangenen. Der Heger, der sein Revier auch außerhalb der Jagdzeit häufig begeht, weiß schon jetzt, daß er nicht mit übergroßen Erwartungen der Hühnerjagd entgegensehen darf. Er weiß, daß sich unser Hühnerbestand noch immer nicht von dem katastrophalen Niedergang der Jahre 1919 und 1920 erholt hat. Auch der schwere letzte Winter hat den an sich schon geringen Bestand arg gelichtet. So werden sich selbst in Revieren, in denen im vorigen Jahre der Wildschuß sich in ganz mäßigen Grenzen gehalten hat, nur wenige Vögel finden, trotz günstiger Witterung in der Vorzeit. Der Besuch im Frühjahr war zu gering. Und wollen wir wieder hochkommen mit unserer Hühnerjagd, so wird sich auch dieses Jahr der Wildschuß auf ein Minimum beschränken müssen, wenn er nicht ganz unterbleiben soll. Auch scheint das außergewöhnlich späte Frühjahr bei den Hühnern den gleichen Einfluß ausgeübt zu haben wie bei den meisten andern Vögeln. Bei Aufgang der Jagd werden viele Reuten noch nicht annehmend schupfend sein. Die Ansicht erfahrener Jäger, die schon vor

Wachstum emporgelassenen Strücherrumrungen einen willkommenen Ruhepunkt bieten. Besondere Sorgfalt ist dem Totalsatorbetrieb zugewandt, der nach den neuesten Erfahrungen zur Bequemlichkeit des wettenden Publikums weiter ausgebaut ist. Als Mindesteinsatzhalter liegen jetzt auf dem ersten Platz zwei Bauten für 30 M.-Weiten, wozu bemerkt sei, daß die bei einer solchen Weite für den Verein übrig bleibenden Prozente gerade knapp die dazu erforderlichen Beamtengehälter decken! So sind denn die Bauten auf den Tribünenplätzen für andere Weithöhen eingerichtet. Es gibt dort noch vier Bauten für 50 M.-Weiten, zwei Bauten für Weiten von 100 bis 1000 M. mit Doppelschalter für Sieg und Platz und zwei Weitschalter für höhere Weiten jeden Betrags, wobei keine Tickets zur Ausgabe gelangen, sondern die Weite auf Durchschlagszettel geschrieben wird. Eine ebenfalls Weitaufnahme ist in dem Wegegebäude für die Rennbetriebligen wieder vorhanden.

Daß der Rennverein für die Ställe wieder besonders besorgt gewesen ist, erscheint selbstverständlich. Er hat diesmal die Beschaffung von Heu und Haler in die eigene Regie genommen und kann so den das Meeting wieder zahlreich besuchenden Rennstallbesitzern weit unter dem Marktpreis die notwendigen Bedürfnisse liefern. Daß diese Fürsorge dankbar anerkannt wird, zeigt die große Anzahl von Pferden, die bereits hier angekommen ist und auf der Rennbahn selbst, der Jägerlust, dem Schlachthof usw. Quartier bezogen hat. Wer jetzt Gelegenheit hatte, den Babener Reuten in Offenbach zu besuchen, wird noch eines hier nicht genau schätzen können: die vorzügliche Verbindung zur Stadt und die große Nähe der Rennbahn. Das ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil, der auch diesmal dazu beitragen wird, wieder den üblichen Massenbesuch hinauszuführen, den das interessante Programm verdient und der dem Rennverein und seiner tatkräftigen Leitung für all die Mühe zu gönnen ist, die die Herbstveranstaltung gemacht hat.

Noch einer Frage, die sportliche Kreise sehr beschäftigt sei Erwähnung getan. Unsere Leser werden neugierig sein, ob sie die Buchmacher, die dem Reich einen neuen Steuergesetzentwurf zu führen sollen, in Tätigkeit sehen werden. Das wird jetzt noch nicht der Fall sein, denn in einer Besprechung der beteiligten Kreise kam zum allgemeinen Ausdruck, daß man erst die Entwicklung im Reich abwarten müsse, ehe man in Mannheim, als dem einzigen Nähe in ganz Deutschland, den Buchmacherbetrieb eröffnen wolle. Man wird das Auftreten der in Baden ja bereits festsitzenden Buchmacher so lange verziehen, bis durch die Tätigkeit in den großen Zentren des Rennbetriebs diese den ganzen Etat eines Rennvereins tief berührende Frage geklärt erscheint.

### Mannheimer Renntage.

Die erste Nummer der bei allen Besuchern der Mannheimer Reuten bekannten und beliebten blauen Sportzeitung „Mannheimer Renntage“ ist heute normiert erschienen. Herr Sportredakteur Julian Lehmann, ein anerkannter ausgezeichneter Spezialfachmann, hat wieder den textlichen Inhalt mit der gewohnten Sorgfalt und Schlichtheit auf Grund gemessener Informationen bearbeitet. Wir verweisen auf die ausführliche Vorrede mit Startliste, in der die Chancen der voraussichtlich startenden Pferde auf das genaueste gegeneinander abgemessen sind, auf die für jeden Wettbetriebligen Formeln sämtlicher Pferde, mit deren Start zu rechnen ist, in alphabetischer Reihenfolge, und nicht zuletzt auf die Vorherlagen der voraussichtlichen Sieger, auf die insoweit der guten Erfahrungen, die man mit ihnen bisher gemacht hat, großes Gewicht gelegt wird. Besonderer Aufmerksamkeit empfehlen wir auch die Anzeigen, mit denen sich die hiesige Geschäftswelt und die Mannheimer Vergnügungsgenossen empfehlen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die blaue Rennzeitung „Mannheimer Renntage“, die im Verlage der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., erscheint, als offizielles Organ des Badischen Rennvereins die einzige Zeitung ist, die auf dem Rennplatz abgesetzt werden darf. Infolge ihrer Unentbehrlichkeit wird die „Blaue“ auch diesmal wieder bei allen Rennbesuchern die ihr gebührende Beachtung finden.

\* Ernannt wurden die Gewerkschaftsleiter Dr. H. r. s. b. a. h. von Karlsruhe, Heinrich Zimmermann von Mannheim und August Holzmann von Mannheim zu Gewerkschreibern an der Gewerkschule in Mannheim. Ferdinand Biederer von Mannheim zum Gewerkschreiber an der Gewerkschule in Schönau i. B., sowie die Handelslehrer Johann Willemann von Rechen, Karl Stephan von Offenburg und Wladimir Fontaine von Schenklentur zu Handelslehrern an der Handelsschule in Mannheim.

\* Verlegt wurden die Handelslehrer Ludwig Buchert von der Handelsschule in Mannheim an jene in Baden-Baden, Oskar Kollor von der Gewerkschule in Bad und Friedrich Nikolaus von der Gewerkschule in Säckingen an jene in Mannheim.

II. Die Sonntagsjahrtarten werden auch in diesem Winter fortbestehen bleiben. Mit der am 1. Oktober eintretenden allgemeinen Tarifserhöhung werden allerdings auch die Sonntagsjahrtarten teurer werden.

III. Ueber das Belegen von Plätzen in der vierten Wagenklasse teilt das Reichsverkehrsministerium folgendes mit: Vielfach herrscht Unklarheit über das Einnehmen von Plätzen in Wagen der vierten Klasse. Wenn auch in den nur mit Wägen für einen Teil des reisenden Publikums versehenen Wägen vierter Klasse Plätze nicht belegt werden dürfen, so erwerben doch Reisende, die bei Abfahrt des Zuges bereits ihre Plätze eingenommen hatten, Anspruch darauf, zwei Jahren geäußert wurde, daß unser Hühnerbestand viel langsamer sich erholen würde als unsere Fasanen, scheint sich zu bewahren. Jedenfalls sind die Ausfichten in allen Revieren, soweit bekannt, wesentlich besser.

Gut ist in pfleglich behandelten Jagden trotz des schlechten Märzes der Hasenbestand, und auch die Kaninchen, die in manchen Revieren gar nicht wieder hoch kommen wollten, haben zur Freude des Jägers, dem Forstmann zum Verdruß, drueher ihrer sprichwörtlichen Vermehrungstüchtigkeit alle Ehre gemacht. So kann man, ohne optimistisch zu sein, der Jagdzeit doch mit freudigem Herzen entgegengehen. Aber Mahhalten mache sich jeder Jäger auch in diesem Jahre zur vornehmsten Pflicht. Noch sind unsere Niederwildbestände lange nicht auf der Höhe, die man von ihnen bei pfleglicher Behandlung erwarten kann und die auch im volkswirtschaftlichen Interesse gefordert werden muß. Der Wildschuß an Wägen wird in den meisten Revieren in der Statistik, die im allgemeinen recht klar verliert, erledigt sein. Nur wenigen bevorzugten Jägern noch wird der September die Wägen auf unser edles Hochwild gestatten. Wer seine Fasanen im Revier behalten will, der tut gut, schon im September in geringem Maße mit Futter zu beginnen. Einbringen des Laubheues für die Winterfütterung, Fortigmachen der Zwangspässe und Kastensollen zum Winterfang des Raubwildes. Im Lauf des Monats Besuch der Krähenhülle. Man schone aber die seltenen Raubvögel, z. B. den Wanderfalke. Dagegen kann man jetzt seinem Revier durch Wildschuß der Graufraßen eine große Wohlthat erwirken. Besonders die trotz aller Bemühungen des Hegers groß gewordenen jungen Krähen, die die Gefahren des Unus noch nicht kennen gelernt haben, stoßen gut, und es lassen sich hübsche Tagesstrecken erzielen. Das nächste Frühjahr wird die Wägen reichlich belohnen. II. S.

### Kunst und Wissen.

© Zum 70. Geburtsstag von Hans Virchow. Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Hans Virchow, der ausgezeichnete Berliner Anatom, vollendet am kommenden Sonntag (10. September) sein 70. Lebensjahr. Der Gelehrte, in Berlin als Sohn Rudolf Virchow's geboren, hat sich 50 Jahre seines Lebens erst der Lehre und dann der Zusammenarbeit mit seinem großen Vater erweihen können. In Berlin hat er promoviert, ging dann für einige Jahre nach Würzburg und lehrte 1884 für immer nach Berlin zurück. Hier hat er als Professor an anatomischen Institut und nachher Mannheimer Badwegers, daneben auch als Lehrer der Anatomie an der Kunsthochschule eine ausgebreitete und erfolgreiche Lehrtätigkeit entfaltet. Die Erfahrungen beim Unterricht der jungen Kunstschüler leiteten ihn zur Entwicklung einer Methode, die z. B. Badwegers

hoff ihnen der Sieg bis zur Beendigung ihrer Reife verbleibe. In-  
 dere Hinsicht sind zum Einnehmen der Plätze, auch wenn der In-  
 haber ihn nur vorübergehend verläßt, nicht berechtigt.

3. Stenographische. Wie aus dem Anzeigerartikel ersichtlich, er-  
 öffnete der Bad Rednerverband für Stenographie  
 Folge Schrey, G. V. kommenden Dienstag in der K. S. Schule  
 und am Donnerstag, den 14. September im Gymnasium, neue An-  
 fänger, Fortbildungs- und Debatteurfürs, Dis-  
 putierabende (für Mitglieder kostenlos), sowie Lehrkurse in Brief-  
 verkehr. (Weiteres siehe Anzeige in dieser Nummer.)

4. Das Fest der goldenen Hochzeit begibt am morgigen Sonntag  
 Herr Wilhelm Wajfy mit seiner Ehefrau Theresie, geb. Sanger, U. 6.  
 6. wohnhaft in voller Mäßigkeit.

\* Nicht heimlich ist, wie wir auf Wunsch feststellen, eine der  
 Töchter des Herrn Franz Währ, Buchhandlung, Langstraße 32/34,  
 mit dem gleichnamigen Fräulein, das in Verbindung mit dem von  
 Tanten vererbten Handgranatenanfang genannt wurde.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Am den Theaterzettel.**

Kaus unserem Beferkreise ist uns eine neue Beschwerde über  
 die Beschaffung des Theaterzettels zugegangen. Wir geben auch  
 diese Aufschrift wieder, hoffen aber, daß die Theaterleitung bereits  
 eingeleitet hat, daß sie die berechtigten Wünsche des Publikums  
 nicht länger ignorieren darf.

Unter höchster Bezugnahme auf die wiederholt in Ihrem ge-  
 schätzten Blatte erschienenen Artikel über das Verschwinden des  
 detaillierten Theaterzettels seit dem Beginn der neuen Spielzeit  
 unseres Nationaltheaters, möchte ich noch folgendes bemerken: Nicht  
 nur das Publikum, d. h. die Nicht-Kriegsgewinner, leiden darunter,  
 wenn sie gezwungen werden sollen, eine Theaterzeitung zu kaufen,  
 sondern auch das Theater selbst. Dafür spricht deutlich der  
 schlechte Besuch der am Anfang der Woche gegebenen Aufführungen,  
 sowohl im Kaufmann von Venedig, wie die Weiber von  
 Windsor, in der ich allein 6 völlig leere Parterresitze zählte.  
 Dieser schlechte Besuch kann wirklich nicht allein auf die erhöhten  
 Preise zurückgeführt werden, sondern rührt sicher auch daher, daß  
 der Intendant, wie er behauptet, aus Sparhamkeit auf die bisherige  
 sehr sehr vortheilhafte Klame des täglichen Theaterzettels ver-  
 zichtet und man auch nicht mehr wie früher die Rollenbesetzungen  
 in den Zeitungen liest. Wenn der Theaterbesuch unter den ge-  
 gebenen Verhältnissen hier in Mannheim so äußerst gering ist, so  
 liegt das wohl kaum allein an den hohen Theaterpreisen, denn in  
 anderen Städten sind diese noch um ein Bedeutendes höher und  
 weisen dabei doch meist ausverkauft Häuser auf. — Meines Er-  
 achtens ist daran nach allem bisher mit die fehlende übliche  
 Klame des Theaters schuld, denn ein solches Vorgehen, wie es  
 von Seiten des Herrn Intendanten durch das Aufgeben des üblichen  
 Anschlagzettels getrieben ist, hat für das Theater und die Stadt die  
 sehr ernste Gefahr, daß durch den Wegfall dieser üblichen  
 Publikumsklame das Publikum eben auch dem Theater fernbleibe.  
 Herr Dr. Kroeber schädigt also mit diesem Vorgehen seiner Thalia  
 zusehender sei eigenes Theater und damit die Stadt. Es fragt sich, ob  
 er als städtischer Beamter das Recht hat, das Interesse seiner  
 Thalia über das des Theaters zu setzen.

In städtischer Theaterbesucher, der nicht möchte,  
 daß unser Theater eingeht.

**Kommunale Chronik.**

4. Unterjochwied, 6. Sept. Die nächste Gemeindever-  
 einung für den Ob- und Unterjoch der Gemeindebäume 69 700 Mark,  
 die demnachste Gemeinde 65 000 M.

11. Kaffee, 6. Sept. Nach dem städtischen Voran-  
 schlag haben die Einnahmen von 98 Millionen Mark rund 24,5  
 Millionen Mark an Ausgaben gegenüber, jedoch ein ungezügelter  
 Rückstand von 14 1/2 Millionen Mark vorhanden ist. Der Gemein-  
 de wird dem Bürgerausschuß die Erhebung einer Umlage von  
 12 M. v. H. der Vermögens- und Betriebsvermögen vorgeschlagen.  
 — Die Schwammgebühren müssen erhöht werden, da die  
 Ausgaben für die Unterhaltung der Kanalisation die Einnahmen  
 um mehr als das Sechsfache übersteigen. Die neuen Gebühren  
 werden betragen für ein Fuß 40 M., für eine Wochstube 30 M.,  
 für einen Schuttstein 80 M. und für einen Abort 120 M. im Jahr.

11. Wägen, 7. Sept. Bei der Holzwerkzeugherstellung im  
 hiesigen Stadtwald wurde für Langholz erster und zweiter Klasse  
 1068 Proj. der Grundstücke (1100 A) geerntet. Das sind 22 000 M.  
 im Maße für den Holzmarkt oder das 780fache des Friedenspreises.

11. Metzgerei, 7. Sept. Der Stadtmagistrate haben für 3000 Ge-  
 meter, die für als außerordentliches Holzbleib veräußert  
 kann, bei den derzeitigen hohen Holzpreisen ungefähr 30 Millionen  
 Mark in Aussicht.

11. Schöpfheim, 7. Sept. In der gestrigen Bürgeraus-  
 schußung wurde beschlossen, daß vor der Hand keine Re-  
 nauten mehr in Angriff genommen werden. Auch die vom Ge-  
 meinderat beschlossene Sanierung sechs Wohnungen werden nicht  
 erledigt. Ebenso fand der Beschluß des Gemeinderates, von dem  
 Bau eines Detasementgebäudes beim Krankenhaus abzusehen, keinen  
 Widerspruch. Der von der Eisenbahngesellschaft vorgeschlagene  
 Plan über einen Bahnhofsumbau wurde als unannehmbar erklärt.  
 Die Stadt wird einen technischen Hochmann, Prof. Geabe-Karlruhe,  
 als Sachverständigenbeirat hinzuziehen. Wenn seine Gutachten vor-  
 liegen, soll die Einmündigkeit in einer öffentlichen Versammlung  
 über den Plan und Gegenplan aufgeführt werden, um mit ihrer Un-  
 terstützung das letzte Projekt der Generaldirektion zu beschließen.

11. Ederach, 5. Sept. Der Gemeinderat hat dem Konsum-  
 verein für die Kartoffelbeschaffung der Stadt einen  
 Kredit bis zu 2 Millionen Mark eröffnet.

bei seiner letztwilligen Bestimmung einer dauernden Aufbewahrung  
 seiner Hände und seines Gehirns anerkannte und die den Aufbau  
 des Staates nach natürlicher Form betrifft. Später hat sich  
 Bismarck immer mehr prähistorisch-anthropologischen Untersuchungen  
 zugewandt. Darüber hinaus hat er als langjähriger erster Vor-  
 stehender der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie  
 und Urgeschichte einen fröhlichen Einfluß auf die Arbeit der anthro-  
 pologischen Wissenschaft in Deutschland und darüber hinaus ge-  
 nommen. Die Berliner Anthropologische Gesellschaft hat diese Ver-  
 dienste im vorigen Winter durch Verleihung der Rudolf-Wilhelm-  
 Medaille anerkannt.

6. Die Höhle im Tennengebiet, die 1879 zum erstenmal  
 vom Herr. Höhlenforscher Posselt betreten wurde, ist nun in lang-  
 jähriger und mühsamer anstrengender Arbeit erforscht worden. In der  
 „Anschau“ berichtet Dr. H. A. Becker von einer Expedition, die er  
 in die Höhle unternommen hat. Das riesige Portal von etwa zehn  
 Metern im Querschnitt führt eine Treppe weit aufwärts; es stellt den  
 Durchgangsbau des ehemaligen Höhlenstromes dar. Dahinter  
 beginnt der große Felsriegel der Höhle, der sich zunächst in einem ge-  
 wöhnlichen Fels mit einem 16 Meter langen und 20 Meter breiten  
 Gänge öffnet. Dieser Gänge wird geröhrt durch einen von  
 rottem herabfallenden Giesher. Der nächste Teil steigt allmählich  
 an, bis man plötzlich vor einem ungeheuren Eisloch, dem sogenann-  
 ten Giesher-Turm, steht. Die Erleuchtung des Eisalles ist nur  
 mit Hilfe des Steiglebens möglich, und man gelangt dann soeben in  
 die gewaltige Giesher-Halle. Die dort ihres herrlichen Eis-  
 hangen einen genauen Einblick in den geologischen Aufbau der Höhle  
 gewährt. „Es ist wunderbar, im einzelnen nimmend alle die wunder-  
 baren Kräfte, die uns das Eis hier bietet, zu schildern,“ sagt der Ver-  
 fasser. „Aber in den weiter daran anschließenden Höhlenräumen  
 hat uns die Natur in wunderbarer Weise geschaffen, in denen wir auf  
 spiegelblanken Eise dahinschlendern, während von der Decke herab  
 kristalline Hänge, Girlanden, forstlicherartige Gebilde und Kerkel-  
 leuchter herabhängen. Aber auch die Bewohner der Räume fehlen  
 nicht. In so in anderen Höhlen die Stalagmiten aufragen, stehen  
 in den Eisgängen von Richard und Winter keine Fingern  
 mit ihrem Kopf, die in ihrer Gestalt dem Wächter einen fern-  
 am Anblick bieten, besonders wenn sie von hinten her mit Regen-  
 kammlicht bestrahlt werden.“ Nach ein stundenlangem langer Wanderung  
 durch diese Felswelt gelangt man bis zu dem sogenannten 2. Turm,  
 bis zu dem die Föhrung für das Publikumpublikum geht und  
 hinter dem der Hauptteil der Höhle beginnt.

11. Kaffee, 6. Sept. Die Milchverarbeitung der Stadt  
 durch zur Konzentration zu führen, weil die Lieferungen der Liefer-  
 gemeinden immer kleiner werden. Vom 1. Juni 31. Juli 1921  
 die Lieferungen von 3350 Liter auf 3108 Liter, bis 31. August auf 2445  
 Liter. Innerhalb zwei Monaten also eine Abnahme von 1105 Liter  
 täglich. Es können jetzt nur noch Kinder bis zu 3 Jahren mit 1 Liter,  
 bis zu 6 Jahren mit 1/2 Liter und bettlägerige Kranke mit einem  
 halben Liter versorgt werden. Alle übrigen, wie Muttern, Unter-  
 ernährte, sonstige Kranke, alte Leute usw. können Milch nicht er-  
 halten und sind auf Schmelzmilch angewiesen. Schmelzmilch  
 aber kostet 30 Koppen das Liter, heute also 60 Mark, fürlich aber  
 114 Mark! Mancher Landwirt sieht bedauerlicherweise auf dem  
 Standpunkt, daß die Aufzucht von Schweinen und Rindern mit Milch  
 ein gottgefälligeres Werk ist, als die Milch zu einem annehmbaren  
 Preis zur Ernährung von Menschen abzuliefern. Oft hört man aus  
 Landwirtskreisen, daß man überhaupt nicht mehr abliefern wolle.  
 In anderen Gemeinden finden sich keine Gemeinderäte zur Bildung  
 von Kommissionen zu diesem Zweck. Aus Orten mit größeren und  
 großen Milchbeständen werden täglich 4 oder 6 Liter abgeliefert. Es  
 ist dies das Ergebnis einer einzigen Kuh.

11. Landau, 4. Sept. Der Ausschuss für Rizikins-  
 bildung vor dieser Tage veranlaßt, um die Aufzucht zur ge-  
 schäftlichen Ziele, insbesondere die für gewerbliche Räume, festzusetzen.  
 Es gelang dem Vorsitzenden, der für 700 Prozent stimmen wollte,  
 nicht, die Fortsetzungen zu einigen, und der Ausschuss ging resultatlos  
 auseinander. Die Hausbesitzer verlangten 500 Prozent, die Mieter  
 wollten nicht über 100 hinausgehen. Nun geben die Aktien an das  
 Sozialministerium, und dieses wird die geschäftliche-Miete für Landau  
 festsetzen. Nach den Berechnungen des Stadtbauamts ist die Miet-  
 zahlung den 1. September haben. Mit ungefähre 1000 Prozent In-  
 flationsarbeiten durch Umlage gedeckt werden.

11. Darmstadt, 5. Sept. Der Milch-Rückverkauf-  
 preis beträgt hier ab 4. ds. Mts. 27 Mark, in Offenbach  
 30 Mark, in Frankfurt 22 Mark für das Liter.

11. Heidesheim, 7. Sept. Schwere ächtere und vermutlich auch  
 innere Verletzungen hat sich am Mittwoch Abend ein junger Bursche  
 von hier durch Herabfallen von Gebäck beim Tabakaufhängen zuge-  
 zogen. Er mußte mit Rotterband versehen ins akademische Kranken-  
 haus Heidelberg überführt werden. Das Tabakaufhängen in den hohen  
 Schuppen erfordert Fertigkeit aber auch strenge Vorsicht bei der meist  
 losen Lage der Aufhängereihen. — Der Alter Milch wurde bei  
 dieser Woche bei den Erzeugern von 10 Mark auf 16 Mark erhöht.

11. Stadelhofen, 8. Sept. Mit Beginn der nächsten Woche wird  
 hier in vollem Umfang die Hopfenerntة einleiten. Die Quantität  
 ist vorzüglich, und auch die Qualität bietet für dieses Jahr son-  
 derliche Ausblicke. Der Stand der Reben ist 3. H. weniger aussehens-  
 voll. Der dauernde Regen, der die Trauben in ihrer vollen Entwic-  
 lung und Reife schwer beeinträchtigt, läßt den diesjährigen „neuen“  
 Wein nicht das bessere Wetter eintritt, nicht viel „lukes“ übrig.  
 Auch für die Dehnernte ist warmes, sonniges Wetter noch sehr von-  
 nöten.

11. Dörf, 7. Sept. Zu einem mühen Kuchel kam es in  
 Rippenheim, wo mehrere Burschen miteinander in Streit geraten  
 waren. Der Gendarmereiamtmeister mußte einschreiten und, da  
 einer der Burschen gegen ihn tödlich vorging, sah blauen Waffe  
 greifen. Der Angreifer wurde hierbei erheblich verletzt. Als seine  
 Freunde davon hörten, bombardierte sie die Wohnung des Nacht-  
 meisters mit Bauschellen. Drei der Burschen wurden verhaftet.

**Aus dem Lande.**

11. Dörf, 7. Sept. Während es bisher am Badnau Tüfel-  
 Schlucht ruhig zugeht, kommt es in der letzten Zeit fast jeden  
 Sonntag in dem einen oder anderen Ort der Umgebung von  
 Schlucht zu Streitigkeiten. In Dörfelbach und Seeburg wurde  
 bei einer Schlägerei fünfmalige Wirtshausleiter in Trümmer ge-  
 schlagen, und bei einer Schlägerei in Stadelhofen erlitten zwei  
 Schaarbeiter schwere Schandwunden, an denen der eine ge-  
 storben ist.

11. Dörf, 7. Sept. In einem mühen Kuchel kam es in  
 Rippenheim, wo mehrere Burschen miteinander in Streit geraten  
 waren. Der Gendarmereiamtmeister mußte einschreiten und, da  
 einer der Burschen gegen ihn tödlich vorging, sah blauen Waffe  
 greifen. Der Angreifer wurde hierbei erheblich verletzt. Als seine  
 Freunde davon hörten, bombardierte sie die Wohnung des Nacht-  
 meisters mit Bauschellen. Drei der Burschen wurden verhaftet.

11. Dörf, 7. Sept. Während es bisher am Badnau Tüfel-  
 Schlucht ruhig zugeht, kommt es in der letzten Zeit fast jeden  
 Sonntag in dem einen oder anderen Ort der Umgebung von  
 Schlucht zu Streitigkeiten. In Dörfelbach und Seeburg wurde  
 bei einer Schlägerei fünfmalige Wirtshausleiter in Trümmer ge-  
 schlagen, und bei einer Schlägerei in Stadelhofen erlitten zwei  
 Schaarbeiter schwere Schandwunden, an denen der eine ge-  
 storben ist.

11. Dörf, 7. Sept. In einem mühen Kuchel kam es in  
 Rippenheim, wo mehrere Burschen miteinander in Streit geraten  
 waren. Der Gendarmereiamtmeister mußte einschreiten und, da  
 einer der Burschen gegen ihn tödlich vorging, sah blauen Waffe  
 greifen. Der Angreifer wurde hierbei erheblich verletzt. Als seine  
 Freunde davon hörten, bombardierte sie die Wohnung des Nacht-  
 meisters mit Bauschellen. Drei der Burschen wurden verhaftet.

**Sportliche Rundschau.**

**Stadtkauf Rund um Mannheim.**

Die Not der Zeit, besonders die immer mehr sich verschlechternde  
 Ernährung, bedrückt bereits Schichten des deutschen Volkes mit  
 schwerer Schädigung der Gesundheit und körperlicher Entartung. Die  
 gesundheitliche Tätigkeit der Turn- und Sportvereine im Sinne einer  
 körperlichen Erziehung und Stärkung der Jugend ist daher notwen-  
 diger als je zuvor. Das Wirken dieser Vereine spielt sich in ihren  
 Übungsstätten — Sportplätzen, Turnhallen, Schwimmbädern, Ring-  
 und Bogensportplätzen, unter Ausschluß der großen Öffentlichkeit ab.  
 Nur bei besonderen Anlässen, z. B. dem großen Schützenfest des 1.  
 B. 46. Schützenvereins „Quers durch Mannheim“ usw. hat das große  
 Publikum Gelegenheit zu beobachten, was die Vereine für Aufbe-  
 reitung aller Richtungen an wertvoller Arbeit für die Volksgesundheit  
 und -erziehung leisten. Solch eine Gelegenheit bietet sich nun am  
 kommenden Sonntag wieder mit dem Stadtkauf „Rund um Mann-  
 heim“.

Dieser große Wettbewerb wurde im ersten Jahr nach dem Krieg  
 ins Leben gerufen. Er wird alljährlich im Spätsommer als Ab-  
 schluss und Krönung der Reichstagsfeierlichkeiten in diesem Jahre  
 also zum 4. Mal. Der Lauf ist ein sogen. Straßenlauf, da Ablauf  
 und Ziel am gleichen Orte sind, auf dem Sportplatz der Mannheimer  
 Turngesellschaft im Schloßgarten, so handelt es sich um einen voll-  
 ständigen Kreislauf. Die Strecke führt vom Sportplatz im Schloßgarten  
 nach rechts herum über den ganzen Ring, am Bahnhof, Tatterfall,  
 Bismarckplatz, Tennisplatz, Rodenbrücke, Gaswerk, Zollamt, Absehlus  
 vorbei, dann am Ballhaus vorbei zum Sportplatz zurück. Die Ge-  
 samtlänge beträgt 6 Kilometer. Er wird von Mannschaften zu je  
 20 Läufern durchgeführt, jeder Läufer hat also eine Strecke von 30  
 Metern zu laufen.

Im dem Lauf am kommenden Sonntag nehmen 25 Mannschaften  
 teil, das bedeutet also ein stattliches Aufgebot von 500 Läufern. Es  
 sind alle möglichen Lebensalter teilnehmende Vereine und Organisa-  
 tionen vertreten: Turnvereine, Radsportvereine, Fußballvereine,  
 Rudervereine, Schwimmvereine, Jugendkraft, Sportabteilung, In-  
 dustrysportvereine usw. Da es unmöglich ist, alle 25 Mannschaften  
 gleichzeitig laufen zu lassen, so wird in 4 Klassen gelaufen. Für jede  
 Klasse ist ein schöner Wanderpreis gestiftet.

In der 1. Klasse laufen die großen und in der Reichstagsfeier  
 erfolgreichsten Vereine Mannheimer Turngesellschaft, Turnverein 46,  
 Mannheim, Verein für Radsport, Mannheimer Fußballklub Thäl-  
 ler, sowie Turn- und Radsportvereine. Die Mannheimer Turn-  
 gesellschaft ist der Veranstalter des Wanderpreises, den sie  
 1920 und 1921 errang, während Turnverein 46 Mannheim im ersten  
 Jahre des Bestehens, 1919, Sieger wurde. In der 2. Klasse laufen  
 die in der Reichstagsfeier noch nicht so erfolgreichen Vereine, wie  
 Verein für Lebensübungen Rodenbrücke, Turn- u. Radsportverein Fein-  
 denheim, sowie die unteren Mannschaften der in der 1. Klasse einge-  
 teilten Vereine M. T. B. Turn 46, B. I. R., Thälger. Die Beiz-  
 eilung in dieser Klasse ist naturgemäß sehr stark: 13 Mannschaften.  
 Der Kampf erfolgt durch die erstmalige Beteiligung dreier Heidel-  
 bürger Vereine, Turnverein 46, Turngemeinde 78 und Turn-  
 verein Handballklubheim einen ganz besonderen Reiz. In der 3.  
 Klasse (Sonderklasse) laufen Vereine, die Radsport nur als  
 Nebenbetrieb betreiben. Hier ist der Schwimmverein Mannheim Ver-  
 treter des Wanderpreises gegen Radsportklub Germania und  
 deutsche Jugendkraft. In der neugebildeten 4. Klasse laufen nur  
 Fußballvereine beim Fußballabteilung, Victoria Mannheim,  
 Fußballabteilung der Rhein, Gröhlbach und Fußballabteilung des  
 Reichs-Jugendverbandes sind hier die Teilnehmer.

Der Lauf beginnt um 5 1/2 Uhr vormittags mit der 4.  
 Klasse. Es folgen dann in Abständen von je etwa 30 Minuten die  
 3., 2. und 1. Klasse. Nach beendeter Kampf werden die 500 Läufer  
 aller Mannschaften vor der Preisverteilung noch eine Propaganda-  
 runde auf dem Sportplatz im Schloßgarten laufen. Die Laufstrecke  
 Ablauf der Läufer bis zur Märfte aus Ziel werden durch Vorfüh-

rungen bekannter süddeutscher Kunstturner und des Mannheimer-Geb-  
 wigshausener Verbandes für Rüstler (Ring und Bogen) ausgestellt.  
 Abgesehen von der Mannheimer Bevölkerung am Sonntag vormittag in  
 Massen erscheinen, um das prächtige, sportliche Bild zu genießen und  
 vor allem davon Kenntnis zu nehmen, was unsere einheimischen  
 Turn- und Sportvereine für die Erziehung unserer Jugend zu leisten  
 abgedrückt und für den harten Dauerkampf unseres Volkes  
 brauchbaren Männern in uneigennützigster Weise jahaus, jahaus  
 leisten.

**Fußball-Vorschau.**

**Odenwaldkreis.**

Der morgige zweite Ligasonntag bringt drei wichtige Treffen.  
 Infolge der Forderungen und des Stofflaufs „Rund um Mann-  
 heim“ stehen sich bereits heute nachmittag auf dem Sportplatz bei  
 der Abhandlung M. F. C. Böhlig und M. F. C. 1908 gegen-  
 über. In den zahlreichen Freispielen beider Gegner ist es  
 Böhlig noch nicht gelungen, die Lindenhöfer zu besiegen. Aber  
 Böhlig soll vorigen Sonntag nur mit dem Verlust haben, wäh-  
 rend 1908 kein allzu überzeugendes Spiel vorführte. So kann  
 man also nicht wissen, wer siegt. Trotzdem erwarten wir bei nor-  
 malen Verlauf 1908 in Front. Waldhof hat in B. I. B.  
 Redarun einen hervorragenden Gegner zu Hause. Die letzten  
 Verbandsspiele der Bismarck endeten 2:2 und 5:5. Für B. I. B.  
 steht viel auf dem Spiele, soll der Aufschwung in die Spitzengruppe  
 nicht ganz verpaßt werden. Der Ausgang ist völlig ungewiß.  
 Leichter sollte es in Fribdenheim dem Verein für  
 Turn- und Radsport fallen, seinen Gegner, den Sp. S.  
 1898 Darmstadt trotz dessen guter Hintermannschaft, nieder-  
 zuringen. In der Befähigungsliste finden folgende Spiele  
 statt:

I. Abteilung:  
 B. I. R. Bückstadt—Spog. Sandhofen, Union Besungen—Ger-  
 mania Pfungstadt, Sv. Weinheim—Sp. G. Käfertal. In allen drei  
 Treffen wird es heiß hergehen und wird man in Sandhofen,  
 Pfungstadt und Weinheim (?) die Sieger nur vermuten können.

II. Abteilung:  
 B. I. B. Heidelberg—1894 Schwelzingen, Germania Friedelsloh-  
 leb—Hertha Mannheim. Hier erwarten wir die Vertreter der  
 alten Liga Heidelberg und Hertha in Front.

**Oberrhein.**

Zum ersten Male beteiligen sich alle 8 Vereine am Kampf.  
 Der Meister Böhlig muß ein besseres Spiel als vorigen Sonntag  
 zeigen, wenn er B. I. R. Kaiserlautern abschneiden will.  
 Pfalz trägt sein erstes Verbandsspiel in Frankenthal aus  
 und wird dem Fußballverein wohl seinen Punkt zurück-  
 lassen. 1903 führt nach Kaiserlautern zum Sv. Die  
 Tritonen werden an ihre 2:0-Niederlage in der vorigen Saison  
 denken und diesmal vorzüglicher sein. In Pirmasens treffen sich  
 der F. C. und B. I. B. Jodelbrücken. Hier geben wir dem Pirmasens-  
 fernem trotz ihrer sensationellen Niederlage des vorigen Sonntags  
 die besseren Chancen.

**Befähigungsliste.**

I. Abteilung:  
 Union Ludwigshafen—B. I. R. Fribdenheim, Germania 1904  
 Ludwigshafen—Sp. Sprer, Rodan—Krimia Rheingörsheim.  
 Während im letzten Treffen der Sieg der Arminen über B. I. R.  
 man in den beiden anderen Treffen nur mit allem Vorbehalt 1904  
 und B. I. R. als Sieger voraussetzt.

II. Abteilung:  
 Böhlig Kaiserlautern—1893 Pirmasens, 1905 Pirmasens—St.  
 Ingbert. Hier darf man die beiden Pirmasenser Vereine als  
 Sieger erwarten.

**Kreisfußballspiele.**

In der A-, B- und C-Klasse nehmen die Spiele am den  
 Kreisfußball morgen ihren Fortgang. In der zweiten Runde treffen  
 sich im

**Odenwaldkreis:**

Eintracht Weinheim—B. I. B. Waldhof, Starkenburgia Heppenheim—  
 Borussia Rodenheim, Viktoria 1912 Mannheim—1898  
 Sodenheim, Viktoria Rodarun—Kickers Mannheim, Union  
 Heidelberg—1910 Eppelheim, Sv. Rodenheim—Olympia Kirchhof.

**Oberrhein:**

Turnverein Bubenheim—Sv. Hamburg, Pfalz Pirmasens—Ger-  
 mania Pirmasens, F. C. Offenbach—Sv. Bergshausen, F. C. Kaiser-  
 lautern—1913 Reiskopf, B. I. R. Gröhlbach—Kickers Frankenthal,  
 F. C. 1914 Oppau—Kastorbia Fribdenheim, F. C. Maxdorf—Pfalz  
 1903.

**Neues aus aller Welt.**

— Die Wette mit dem goldenen Julek. Bei einem vor-  
 kurzem verstorbenen Händler Hermann Zhlens in Wetzlar bei  
 Wetzlar, welcher als Sonderling galt, fand man in einer Wette 303  
 Zwanzigmarkstücke eingewickelt, die sich nach der heutigen  
 Währung auf 153 000 M. belaufen würden. Einen großen Teil  
 davon dürfte das Finanzamt in Beschlag nehmen.

— Ein fetter Grad von Vergeßlichkeit. Kuffchen erregte vor  
 einigen Tagen die Meldung, daß dem argentinischen Konsul  
 Chague in einem Hamburger Restaurant ein kleines Kuffchen  
 mit Schmalzchen im Werte von 20 Millionen Mark geschlo-  
 sen sei. Inzwischen hat diese Angelegenheit ihre Aufklärung ge-  
 funden und ergeben, daß überhaupt kein Diebstahl vorliegt,  
 sondern nur, was man eigentlich nicht für möglich halten sollte,  
 das schwache Gedächtnis des Amtsinhabers die Schuld trägt.  
 Der Amtsinhaber hatte die Summen gar nicht mit in das Restaurant  
 genommen. Während seines Aufenthalts in Hamburg hatte er  
 geglaubt, wie die „Hamburg Nachr.“ erfahren, einen deutschen Bireu  
 wagenführer verpflichtet, der mit ihm die Kasse nach Buenos Aires  
 entrichten sollte. Dessen Kassewagnenführer hatte er das Restaurant  
 geschickt und die Schmalzchen in Aufbewahrung gegeben, der sich  
 auch mit diesen unverkauften Millionenwerten als Sach der „Hamburg  
 Nachr.“ bezog. Ohne eine Abkennung von den Europäern zu haben,  
 übergab er seinen neuen Dienstherren kurz nach der Abreise des  
 Kuffchens mit den Schmalzchen. Nun erst erfuhr sich der  
 Amtsinhaber und mußte einsehen, daß er die Hamburger Bireu-  
 wagenführer unzulässig in Anspruch genommen und unbedachte  
 das Verfalls verdächtigt hatte. Leider haben durch diese Vergeß-  
 lichkeit des Amtsinhabers zwei von ihm verdächtige Kuffchen unzulässig  
 Bireuweis in Untersuchungshaft liegen müssen, die bereits Straf-  
 ansprüche beim argentinischen Konsulat gestellt haben.

— Die verheerenden Jüdischhändler. Von einer verheerenden  
 Jüdischhändler berichtet die „Sourr. Landeszeitung“. Das auf  
 der Redaktion abgegebene Schätzchen trägt zunächst die Aufschrift:  
 „Alsace et Lorraine — Allumettes Suedoises — Man-  
 factures de l'Etat.“ Es wäre jedoch vollständig verfehlt, wenn  
 man auf Grund dieser Aufschrift die Jüdischhändler die französische  
 Rationierung zuprechen. Die Takte des Jüdischhändlers ist ein  
 beständiger Sommerregen die Umhüllung durchleuchtet und die harm-  
 losen aussehende Streichhölzchen als das entpuppt, was ein  
 ehrlicher Bürgermann Genuß und Entzückung pakt als eine un-  
 geheure internationale Schieberin! Nicht weniger als drei Millionen  
 und Fünfhundert hogen und trümmen fast unter der aussehenden  
 Feindschaft und bedecken die Oberrheinischen der Jüdischhändler  
 auf. Unter dem französischen rüchlich gefärbten Oberleit verbergt sich  
 der erste maßgebende Unteroffizier und die „Säkerheits-Tandem“ ver-  
 binden, daß sie vor ihrer Reise durch Frankreich Standimprovisation  
 schied habe. Die dritte Aufschrift auf Kunde von der Jüdischhändler  
 der Streichhölzer durch Holland und als wir diese drei Aufschriften  
 sorgfältig entziffern hatten, grüßten uns in dieberrn Dusch die  
 Deutsche Sicherheits-Rundhölzer. — Ohne Schmelz  
 ohne Phosphor. — Die Schmelz von der Europäer dieser Streich-  
 hölzer ist nicht zum Verkauf. Sie ist mit ein beredtes Zeugnis von  
 deutscher Not. Das Ausland faßt in Deutschland billige Ratione-  
 rungen von Streichhölzern auf, macht keinen Gewinn dabei und  
 schließlich kommen die Streichhölzer als „Auslandsware“ wieder nach  
 Deutschland. So wird zurzeit mit deutscher Ware Wasser geschüttelt.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or marginal notes.







# Junkra Spezialhaus für Automobile Verkaufslokal heute eröffnet

Hauptbüro N 4, 1 — Tel. 6464 u. 8421

Personenkraftwagen — Lastkraftwagen  
Motorräder — Automobil-Bekleidung.

**National-Theater Mannheim.**  
Vorabend, den 9. September 1922  
Miete A 1 (Freie Volkshöhe Nr. 1021-1170)  
Mittlere Preise. — Zum ersten Male:  
**Das Friedensfest**  
Eine Familientragödie von Gerhart Hauptmann  
In Szene gesetzt von Artur Rola  
Mitwirkende: Lene Blachfeld, Ilse Lahn,  
Hilse Leydies, Julie Sanden, Wilhelm Kolmar,  
Carl Neumann-Hoditz, Robert Vogel, Rudolf Wittgen  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo“**  
Abendlich 7 1/2 Uhr 5228  
Morgen nachm. 3 1/2 Uhr Fremdenverstellung bei  
hohen Preisen: Das grandiose September-Programm.

**Friedrichspark.**  
Freitag, 10. Sept., Nachmittags-Konzert  
Sonntags: für Damen und H. 2., Kinder frei  
6147 Richtabkommen Nr. 10, Kinder Nr. 2

**66,3. Trokadero, 66,3.**  
Täglich abends 7.30 Uhr 582  
Das exquisite Programm mit Tanz.

**Weinrestaurant Woli**  
Künstler-Konzert 645  
Vorzügliche Weine. Erstklassige Küche.  
An den Renntagen große Soupers.  
B 3, 4 Ruf 8544 B 2, 4

**Hotel Central**  
Heute Samstag u. morgen Sonntag  
**Schlachtfest**  
H. Keicher.

**Barnum & Bailey**  
Mannheim. — Messplatz.  
Heute Samstag, 9. September, 8 Uhr:  
**Großer Gala-Sport-Abend.**  
Sonntag, den 10. September:  
**2 Vorstellungen 2**  
12 und 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen das vollständige  
Programm. Kinder unter 12 Jahren  
nachmittags halbe Preise. Täglich un-  
unterbrochen Raubtierschau, sowie von  
10 bis 12 Uhr vormittags große Probe.  
Vorverkauf: Zigarrenhaus Hoffmann und  
an den Circus-Kassen. 8474

**Casino-Gesellschaft E.V. Mannheim**  
Freitag, den 15. September, abends präzis 8 Uhr  
im Gesellschaftshause H. 1. 1  
ausserordentliche  
**Mitgliederversammlung**  
Säheres durch Rundschreiben. Sachliches Er-  
gebnis erwartet. 8465 Der Vorstand.  
Welcher 89667

**Fuhrwerksbesitzer**  
übernimmt wöchentlich für Wein-  
grosshandlung, 1-2 Fuhrer, 50-60  
Ztr. Tragkraftrolle. Gell. Angebote  
unter P. L. 6 an die Geschäftsstelle.

**Grundstücksversteigerung**  
am Montag, 11. September 1922, vormittags 10  
Uhr in Mannheim, U 1, 1 (großer Saal des Grünen  
Hofes) gegen vorherige Befreiung der Zahlungs-  
bedingungen:  
1. ca. 200 qm Bauland in der Goldhölzer 45,  
2. ca. 2700 qm Mergellände in der 6. Sand-  
grube (zwischen Silberhölzer- und Kranzgrabenstr.)  
Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin  
bekannt gegeben. 8495  
Direktor G. Landsittel  
Tel. 7309.

**Mittheilungen der Stadtgemeinde.**  
Am Samstag, den 9. September ab: Je 750 Gramm  
Brot auf die Marken Nr. 86, 87 und 88.  
In der Zeit vom 2.-8. Sept. wurden aufgetrieben:  
Brot: Je 750 Gramm auf die Marken Nr. 84 u. 85.  
Brotverfertigung: 68  
Die Mischbrotmengen sind entsprechend mehr  
besser geworden, jedoch ab Donnerstag, den 7. Sept.  
die Marken im 1. und 2. Lebensjahr mit je 1/2 Liter  
Brotmehl befreit werden können. Die Misch-  
brotmengen sind angemessen, auf die Marken Bäck-  
waren die entsprechenden Mischmengen zu verfahren.  
In den Resttagen, 10., 11. und 12. September  
wird bei Brotbacken mit der Brotmehlmenge nach 1/2 Liter  
Brotmehl ein Brotvermögen von 5 A mit  
über Brotmehl erhalten. 85

**Handelschule der Hauptstadt Mannheim.**  
Unterrichtsbeginn vom  
Der regelmäßige Unterricht beginnt  
Donnerstag, 14. September 1922, morgens 8 Uhr.  
Die verschiedenen Kurse werden täglich gelehrt,  
von der Wichtigkeit des letzten Schuljahres unter-  
richtet zur Abgabe an den Kreislehrer mitge-  
geben.  
Mannheim, den 1. September 1922.  
Die Direktion.  
Der Unterricht an der Höflich- u. Fortbildungss-  
chule beginnt am Dienstag, den 12. September  
1922, zur Hundesplanungszeit. 100

unsere Putz Saison ist eröffnet

**K A U F H A U S**  
**H I R S C H L A N D**  
**M A N N H E I M · A D · P L A N K E N**

Statt Karten.  
Richard Szymanski  
Anna Szymanski  
geb. Schwöbel \*9016  
Vermählte.  
R 6, 3 Mannheim R 2, 10a

Gediegene Möbelausstattungen für  
**Verlobte**  
Teleph. 6278  
Wilh. Florschütz, P 2, 7.  
Möbelschreineri und Möbelschäft  
Lieferant städtischer Behörden. 574

Von der Reise zurück  
**Dr. Altpeter, Zahnarzt**  
M 7, 3 (8270) Tel. 2175

**Dr. Sievert, Augenarzt**  
Von der Reise zurück  
Telephon: 6745. (881) O 7, 21.

**Haut-, Blasen-, Syphillis-**  
Frauenleiden (ohne Quecksilber, nach den neuesten wissenschaftl. Methoden ohne Be-  
schneidung) Blut-, Urin-Unter-  
suchungen  
Anstalt, Bruch, Nr. 30 geg. Canal, v. N. 14. — (St. 11. 11.)  
Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium  
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 26, gegen-  
über Frankfurter Hof, Tel. Hansa 6983, 6772  
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

**Platin-Gold- u. Silberschmelze**  
Weil & Weber, N 3, 2  
kufen höchstehend alle  
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

**Ungeziefer aller Art**  
beseitigt radikal  
R. Kroschel, Tel. 5. 19

Allen denen, welche es  
**Jovin-**  
**drüpfelung**  
Unkraut Jovin  
Jovin-Drüpfelung  
Drucksachen  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Unsere  
**Modellhut-Ausstellung**  
beginnt heute.  
Geschw. Wolf.

**Freiwillige Feuerwehr**  
Mannheim.  
1. und 4. Kompanie.  
Am Montag,  
den 11. Sept.,  
abends 8 Uhr  
hat die Mann-  
schaft der 1. u.  
4. Kompanie  
pünktl. u. voll-  
ständig zu einer  
**Uebung**  
an ihren Spitzgehültern  
angutreten. 20  
Des Kommando.

**Tanzschule Schröder & Heß**  
Unser Anfängerkurs ist vollständig besetzt  
und beginnen wir einen zweiten Anfängerkurs  
Anfang Oktober. Unser Unterricht  
erstreckt sich auf alle modernen Tänze,  
sowie auf vornehme Gesellschaftstänze.  
Nur rechtzeitige Anmeldung kann die Teil-  
nahme sichern. An einigen Schülzirkeln  
können wir entsprechenden Damen und  
Herren die Teilnahme noch ermöglichen.  
Privatstunden in allen Zweigen der moder-  
nen Tanzkunst jederzeit einzeln und in  
kleinen Zirkeln in eigenem Privat-Tanzsalon  
**J. Schröder, Tanzmeister**  
**Friedrich Heß, moderner Tanzmeister**  
Von 1920 bis 1922 in den besten Hotels Berlins tätig gewesen.  
Nur persönliche Anmeldungen B 7, 14. \*97013

**American-Line.**  
Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer  
**Hamburg - New York.**  
Passagierdampfer:  
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ ..... 16. Sept.  
Doppelschraubendampfer „Minnchahda“ ..... 23. Sept.  
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ ..... 30. Sept.  
Doppelschraubendampfer „St. Paul“ ..... 7. Okt.  
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ ..... 21. Okt.  
Doppelschraubendampfer „Minnchahda“ ..... 28. Okt.  
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ ..... 11. Nov.  
Frachtdampfer  
**Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.**  
Auskunft erteilen  
E184  
**AMERICAN-LINE**  
Hamburg, Börsenbrücke 2.  
**Gundlach & Bärenklau Nachf.**  
Mannheim, Bahnhofplatz 7.

**Miet-Gesuche**  
Geldlos, Herr, 1922  
müht sich, die  
oder lediger  
**gut möbl. Zimmer**  
mit einem Bett, in  
auf anständigen, ruhigen  
Weg, in der Nähe  
des Hauptbahnhofs, in  
Preis unter 100,-  
an die Geschäftsstelle  
Fabrikanten-Straße  
Mannheim  
**möbliert. Zimmer**  
In der Nähe des Hauptbahnhofs  
in der Nähe des Hauptbahnhofs  
an die Geschäftsstelle  
Fabrikanten-Straße  
Mannheim  
**möbl. Zimmer**  
mit Bett, in der Nähe  
des Hauptbahnhofs, in  
Preis unter 100,-  
an die Geschäftsstelle  
Fabrikanten-Straße  
Mannheim  
**2-Zimmerwohnung**  
nebst Küche,  
Dringlichkeitsangelegenheit  
an die Geschäftsstelle  
Fabrikanten-Straße  
Mannheim

Junge Berlin sucht von  
Geldgeber  
**Mk. 35.000.**  
an leihen. Monatl. Rück-  
zahl. Angebote mit O.  
2. 20 an die Bek. \*9636

**100.000 Mark**  
Tel. 604. Voll. Sicherheit  
und hohe Zinsen zu  
leihen gesucht.  
Angebot u. P. V. 16 an  
die Geschäftsstelle. \*9636

36 Jahre für jetzt  
relativ flüssigen, zeitigen  
**Teilhaber(in)**  
mit Kapital für Ab-  
rechnungsbil. \*9681  
Angebote u. P. V. 9  
an die Geschäftsstelle.

Räuberin für Aus-  
bessern, auch Reparatur,  
empfiehlt sich außer dem  
Haus. \*9671  
**Schmann,**  
Königsplatz 6, 1.

**Vermietungen**  
Zimmer, gut möbliert,  
an best. Herrn od. Dame  
zu vermiet. durch Wirt  
„Gledus“, C 4, 5, 24.  
\*9604

**Mittelstraße 21.**  
Baden mit Nebenraum  
abzug. Zu erlt. taleibt  
Montag von 9-12 Uhr  
bei Beck. \*9641